

Konzept eines Integrierten Sucht- und Drogenhilfezentrums für crackkonsumierende Menschen



Kernpunkt der Frankfurter Crack-Strategie

Referent: Oliver Müller-Maar, Stadt Frankfurt am Main

Internationale Frankfurter Fachtagung Crackkonsum in Städten, 20. 11.2024

Ausgangssituation in Frankfurt

- Seit 2012 ist Crack die am weitesten verbreitete Droge auf der Szene im Frankfurter Bahnhofsviertel
- Die steigende Verbreitung dieser Crack-Steine hat die Szene stark verändert
- Die Menschen rauchen Crack in schnellen Zügen auf der Straße, statt in Konsumräume zu gehen
- Durch das Leben auf der Straße geraten Betroffene körperlich und psychisch schnell in einen schlechten Zustand
- Die Drogenszene ist sehr heterogen
- Aktuell halten sich 250-320 Menschen mehr oder weniger dauerhaft im Bahnhofsviertel auf

Synthese

- Verbreitung von Crack erfordert neue Antworten der Drogenpolitik und Drogenhilfe.

Wirkungsziel

- Menschen dort abholen, wo sie stehen und Hilfen so niedrigschwellig gestalten, dass sie für die Betroffenen auch erreichbar sind.
- Die Hilfen müssen außerdem unmittelbar und passgenau zur Verfügung stehen, wenn Menschen gerade offen sind, sich darauf einzulassen.

Eckpunkte der Frankfurter Crackstrategie

- Ihr Ansatz ist bio-psychosozial
- Sie ist als Prozess zu verstehen und verfolgt messbare Ziele oder Zwischenziele
- Sie nimmt vier Handlungsfelder in den Blick:
 - Medizin / Psychiatrie
 - Soziales
 - Recht
 - Kommunikation

Integriertes Sucht- und Drogenhilfezentrum



Ziele und Wirkungen

- vielfältige und passgenaue Angebote für crack- und polyvalent konsumierende Menschen bieten
- Hilfen sollen attraktiv, sehr niedrigschwellig und divers sein
- Hilfen sollen die Bedarfe intersektional benachteiligter Menschen aufgreifen
- Hilfen sollen alle wesentlichen bio-psychosozialen Belange und Probleme adressieren - Multiträgerschaft
- Menschen von der Straße in die Einrichtung holen
- Menschen Raum bieten
- Kurze Wege bieten
- Entlastung des öffentlichen Raums im Bahnhofsviertel schaffen

Bisherige Planung des Integrierten Sucht- und Drogenhilfezentrums

Erdgeschoss

- Konsumareal im Innenhof
- Konsumräume (inhalativ und intravenös)
- Café und Loungebereich / Tagesaufenthalt / Tagesstruktur

Bisherige Planung des Integrierten Sucht- und Drogenhilfezentrums

Darüber

- Medizinisches Angebot (Wundversorgung, Humanitäre Sprechstunde)
- Psychiatrisches Angebot
- Substitution
- PSB (Psychosoziale Betreuung)
- Beratung und Begleitung
- Dusch- und Hygienecenter (Waschmaschinen, Kleiderkammer)

Bisherige Planung des Integrierten Sucht- und Drogenhilfezentrums

Obere Stockwerke

- Notschlafbetten / Tagesruhebetten
- Multifunktionale Beratungsräume (nutzbar von verschiedenen Trägern z. B. Jobcenter, Migrationsberatung, Frauenberatung ...)

Bisherige Planung des Integrierten Sucht- und Drogenhilfezentrums

Oberstes Geschoss

- Verwaltung
- Aufenthaltsraum Mitarbeitende

Bisherige Planung des Integrierten Sucht- und Drogenhilfezentrums

Die Umsetzung setzt eine sektoren- und trägerübergreifende Zusammenarbeit voraus

Das Drogenreferat koordiniert Anmietung, Umbau und Konzeption der Angebote

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Oliver Müller-Maar
Drogenreferat
Stellvertretender Referatsleiter

Alte Mainzer Gasse 37
60311 Frankfurt am Main
Tel.: 069/212-30122

oliver.mueller-maar@stadt-frankfurt.de
www.drogenreferat.stadt-frankfurt.de

